

Friedensförderung im Tschad

von July Armbruster

Ebenso wie in den Ländern Marokko und Niger, bestehen langjährige Beziehungen zwischen verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen im Tschad und EIRENE. Seit 1975 haben sich Freiwillige und seit 1983 auch Fachkräfte von EIRENE für einen Dienst im Tschad entschlossen. Miteinander leben und arbeiten, von- und miteinander Lernen waren Leitprinzipien der Zusammenarbeit und sind es auch heute noch.

Engagement in unterschiedlichen Bereichen

Über die Jahre hat EIRENE Unterstützung in verschiedenen Bereichen geleistet. So haben sich Freiwillige als Lehrer engagiert, haben beim Aufbau von Kooperativen zur Verarbeitung und Vermarktung von landwirtschaftlichen und kunsthandwerklichen Produkten mitgewirkt, oder Projekte durchgeführt, in dem Basisgesundheitsdienste angeboten wurden. Fachkräfte haben sowohl in entwicklungspolitisch motivierten Projekten gearbeitet als auch Initiativen und Aktivitäten friedenspolitischer Bedeutung begleitet. Zu erwähnen sind vor allem das mehrjährige Engagement zugunsten von Menschen mit Behinderungen und der Arbeit im Bereich der ländlichen Entwicklung und Ernährungssicherung. Engagierte Menschen unterstützten die Gründung von zwei Organisationen, mit denen EIRENE bis heute Projekte entwirft und umsetzt. So hat sich zum Beispiel 1991 ATNV in Moundou gegründet, der „Tschadische Verein für Gewaltfreiheit“. Bis heute setzen sich die Mitglieder von ATNV für die gewaltfreie Lösung von Konflikten ein und bringen Vertreter von verschiedenen Interessengruppen zusammen. Das Engagement der ATNV Führungspersonlichkeiten und die anhaltende Freundschaft zwischen nun ehemaligen EIRENE Freiwilligen und Fachkräften mit Schlüsselfiguren der ATNV war entscheidend für die Entwicklung des ersten ZFD-Programms von EIRENE. Auch CESADEP, die „Cellule d'Etudes, de Soutien et d'Action pour le Développement et la Paix“ ist im Umfeld der langjährigen Tätigkeit von EIRENE

im Tschad entstanden. Als Gründungsmitglied ist EIRENE heute noch Mitglied im Vorstand dieses Vereins. Noch heute arbeitet CESADEP mit Basisorganisationen und Selbsthilfegruppen zusammen. EIRENE Fachkräfte haben den Verein bei der Planung und Durchführung ihrer Projekte beraten. Auch eine Zusammenarbeit mit "Brot für die Welt" hat es immer wieder gegeben mit dem Ziel kleinbäuerliche Anbautechniken zu verbessern.

Entsendung von Friedensfachkräften

Obgleich EIRENE seine Arbeit grundsätzlich als Dienst zu Förderung des Friedens und des friedlichen Zusammenlebens ausrichtet, gab die Einführung des Instruments „Ziviler Friedensdienst“ (ZFD) 1999 im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit erst die Möglichkeit Friedensfachkräfte zu entsenden. Das seit 2000 mit drei tschadischen Organisationen durchgeführte Programm „Mediation entre Éleveurs et Cultivateurs“ (Mediation zwischen Viehzüchtern und Ackerbauern) -MEC hat im Tschad interessante Impulse zur zivilen Konfliktbearbeitung gegeben. So förderte MEC die Bildung von Schlichtungskommissionen, die sowohl mit Vertretern der Ackerbauern als auch

mit Vertretern der Viehzüchter besetzt sind. Eine kleine Kommission von ca. vier Leuten wird angerufen, wenn es zu Streitigkeiten in einem Dorf gekommen ist. Bei diesen Streitigkeiten geht es häufig darum, dass Vieh in Felder eindringt, die noch nicht abgeerntet sind und damit die Ernte teilweise oder ganz vernichtet. Wenn sich die für das Vieh verantwortlichen Hirten und die Bauern zusammensetzen, helfen die Schlichter eine von beiden Seiten akzeptierte Ausgleichsleistung zu verhandeln.

Die Partner im Tschad

Die drei tschadischen Partnerorganisationen des MEC-Programmes haben recht unterschiedliche Ansätze. ACTT, die „Vereinigung der traditionellen Chefs im Tschad“ vertritt die Interessen und fördert den Austausch der traditionellen Chefs. Diese gehören mehrheitlich der muslimischen Glaubensgemeinschaft an. ACTT unterstützt seine Mitglieder auch in der Zusammenarbeit mit staatlich-administrativen, sowie den religiösen Autoritäten. AMECET, die Vereinigung für Mediation zum besseren Verständnis zwischen Bauern und Viehhaltern im Tschad, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Viehzüchter und Ackerbauern einander näher zu bringen und damit Verständ-



Friedensjournalismus im Tschad ist ein neuer Arbeitsschwerpunkt von EIRENE
Foto: Jaques Picard

nis aufzubauen und die Zusammenarbeit zwischen den beiden Gruppen zu stärken, um die wiederkehrenden Konflikte möglichst auf friedliche Weise zu lösen.

ATNV, die Tschadische Vereinigung für Gewaltfreiheit ist eine Menschenrechtsorganisation. Ihre Mitglieder gehören mehrheitlich der evangelisch-lutherischen Kirche an. Ziel der Organisation ist es, einen Beitrag zur Respektierung der Menschenrechte und der Gewaltfreiheit im Tschad zu leisten bspw. durch Mediationsarbeit in Konflikten zwischen Ackerbauern und Viehzüchter und Sensibilisierungsarbeit zu grundlegenden Bürgerrechten.

Zusammenarbeit mit den UNHCR

Für die Arbeit im Programm MEC knüpften die drei Organisationen ACTT, AMECET und ATNV geographisch an ihre lokalen Netzwerke, Mitgliedsgruppen und die Regionen an, in denen EIRENE seit nun 35 Jahren arbeitet. Im Südwesten gibt es Schlichtungskommissionen im weiten Umkreis um die größeren Orten wie Moundou, Sahr, Pala. Im Osten, dort wo auch viele Flüchtlingslager vom Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen (UNHCR), grenzüberschreitenden Flüchtlingen aber auch im Landesinneren Vertriebenen eine Basisversorgung bietet, arbeitet vor allem der Partner ACTT. In dieser Region um Abeché, Goz Beida, Farchana unterstützt und unterhält das EIRENE Programm im Auftrag des Flüchtlingswerks Schlichtungskommissionen. Seit mehr als drei Jahren läuft diese Kooperation im Osten des Tschad. Sie zeigt nicht nur den Bedarf an zivilgesellschaftlichen Schlichtungsinstanzen an, sondern auch, dass es EIRENE, ACTT, AMECET und ATNV gelungen ist, in 10 Jahren in diesem schwierigen Umfeld einen Ansatz zu verfolgen, der von wichtigen Akteuren aufgegriffen wird.

Streitschlichtung und Konfliktbearbeitung

Trotz der unterschiedlichen Ansätze ist den Projektpartnern etwas gemein: alle drei Organisationen vermitteln Menschen Grundfähigkeiten zur Streitschlichtung, Mediation und für die konsensorientierte Aushandlung von Lösungen. Sie bieten aber auch Seminare an, bei denen zum Beispiel staatliche Akteure über Vorteile gewaltfreie Konfliktbearbeitung

informiert werden. Die Schlichtungskommissionen müssen wissen, wie z.B. Flurschäden erfasst und bewertet werden, um Entschädigungsleistungen oder -zahlungen für die Beteiligten vorschlagen zu können. Eine interessante Erfahrung, die die Mitarbeiter der Partnerorganisationen im Laufe der 10-jährigen Projektarbeit gemacht haben, betrifft die Einbindung von Frauen in die Konfliktbearbeitung. Nicht nur bei der Vermittlung in einzelnen Konfliktfällen spielen Frauen in den Kommissionen immer öfter eine positive Rolle. Auch bei der Annäherung von Dörfern, die in mehrjährigem Streit um Feldgröße, Zugang und Nutzung von Wasser, Verlauf von Durchzugskorridoren für Vieh etc. liegen, hat sich gezeigt, dass gemeinsame Ausbildungen von und für Frauen als sogenannte Türöffner zur Wiederherstellung von Kommunikation dienen können. Sicherlich sind die Entfernungen zwischen Dörfern, der Transport von Schlichtungsmitgliedern zu Streitfällen, die Kommunikation zwischen Kommissionsmitgliedern, der betreuenden Partnerorganisation und so weiter Faktoren, die die Arbeit im Projekt, aber vor allem in den betroffenen Regionen erschweren.

Um Entfernungen zu überbrücken, die Arbeit der Schlichtungskommissionen bekannt zu machen sowie oder allgemein um über Methoden der zivilen Konfliktbearbeitung und Ansätze der gewaltfreien Lösung von Konflikten zu informieren, arbeitet das Programm MEC auch mit Kommunalradios zusammen. Journalisten werden fortgebildet und so die konflikt sensible Berichterstattung von 7 Radiosendern nach und nach verbessert. Die letzte Schulung fand im April statt, wo Journalisten Dorfbewohner zu einem Vorfall nach den „Regeln der Kunst“ befragen sollten. Radiosender werden auch gerne beauftragt über bestimmte MEC-Veranstaltungen zu berichten. Ein solcher Anlass sind die gemeinsame von allen Partnern vorbereiteten Jugendzeltlager.

Arbeit mit Jugendlichen

Um Gelegenheiten zu schaffen, wo sich Menschen begegnen können, die direkt und indirekt von wiederkehrenden Konflikten betroffen sind, die von der unterschiedlichen Landnutzung herrühren, veranstaltet das Programm MEC seit zwei Jahren Jugendzeltlager. Dabei treffen sich

Jugendliche, Jungen und Mädchen aus den verschiedenen Projektregionen für vier Tage. In kleineren gemischten Gruppen besuchen sie Dörfer, sprechen mit Frauen und Männern, Dorfvorstehern, Ältestenräten oder auch mit Vertretern von Dorfgruppen. In den Gesprächen geht es um die allgemein bekannten Probleme des Zusammenlebens in einem Umfeld, wo Landnutzungsrechte mehr und mehr auch mit dem Gewehr in der Hand „geregelt“ werden, wo Besiedlungsdruck, Vertreibung und Neuansiedlung, wo Abwanderung von jungen Menschen vielfältige Herausforderungen mit sich bringen. Dass junge Menschen Fragen zu Problemen und deren Lösungen stellen, dass sie Älteren Ratschläge geben, wie man es denn auch machen könnte, ist im Tschad sehr ungewöhnlich. Dennoch wurde das Jugendzeltlager auch dieses Jahr wieder geschätzt. Diese Veranstaltung ist auch für die Partnerorganisationen eine spannende Sache, da sie für Planung, Abstimmung untereinander, Begleitung der eingeladenen Jugendlichen und Vertreter der lokalen Verwaltung und Regierung verantwortlich sind. Wenn sich nächstes Jahr die Veranstaltung zum dritten Mal jährt, lässt sich mit Sicherheit besser beurteilen, ob die Veranstaltung auch so gut von verschiedenen Akteuren angenommen wird, wie die Schlichtungsarbeit, die EIRENE und Partner im Osten des Landes unterstützt. ■

Die Autorin

July Armbruster arbeitet seit einem Jahr als Afrikareferentin in der EIRENE Geschäftsstelle. Sie reiste seitdem zweimal in den Tschad im Rahmen von Projektbesuchen.

